



## Die Doppelspitze



Doppelspitzen sind wir von Parteien gewohnt. Kanzlerkandidat kann aber nur einer sein. Nicht so bei der Union. Da gibt es den offiziellen Kanzlerkandidaten **Armin Laschet** und den Neben-Kanzlerkandidaten **Markus Söder**. Die heute auf dem *EUREF-Campus* bei der Präsentation des Union-Wahlprogramms zur Schau gestellte Einigkeit und Zuneigung der beiden Parteichefs ist nicht besonders glaubwürdig.

Zwar haben sich bei den Statements beide an die Zehn-Minuten-Vorgabe gehalten (Laschet 09:35, Söder 10:16), bei den Antworten auf die Fragen der Journalisten ging es aber nicht ohne ergänzende, klugscheißerische Anmerkungen von Söder. Es ist wirklich gemein, wenn Journalisten Politiker danach fragen, was irgendetwas kostet. **Olaf Scholz**, der Kanzlerkandidat der SPD, hat auf eine Frage der *BILD-Zeitung* freimütig bekannt, nicht zu wissen, was ein Liter Diesel kostet, weil er nicht selbst Auto fahre. Laschet fahre noch sehr gern Auto und ein Liter Diesel koste 1,30/1,33 Euro. Söder grätscht rein: 1,25. „Da hast Du wohl gerade nachgeschaut“, fragt Laschet. Stand 15.06.2021 (*Quelle: statista*) kostet der Liter Diesel durchschnittlich 1,359 Euro. Beim Quiz hätte Laschet den Punkt bekommen.

Schön, dass die Union nun ein Wahlprogramm hat, oder wie Söder sagt, ein Regierungsprogramm. Denn eines muss klar sein, es darf „keine neue Bundesregierung ohne Beteiligung der Union“ geben. Das gesamte Programm stehe, das wurde klar gesagt, unter Finanzierungsvorbehalt. Finanzminister Scholz, so Söder, vertraue man nicht mehr. Keiner weiß offenbar, wieviel der Kassenwart der Nation in der Corona-Krise ausgegeben hat. Da kann man ja gespannt sein, was uns nach der Wahl erwartet. Landen die Wahlprogramm in der Woche nach dem 26.

September schon im Schredder? Wir füllen also offenbar keinen Wahlschein aus, sondern erwerben ein Bingo-Los.

### Schlagworte:

Bezahlbare Mieten. Viele wünschen sich Eigentum, eine Wohnung oder ein Haus. Die Deutschen trauen den Grünen das Kanzleramt nicht zu. Grüne: Verbote statt Angebote. Die Union ist Marktführer für Politik. Clean Deal statt No Deal. Man kann auch grüne Politik machen ohne die Grünen. Die Mitte wird entlastet. Klimaschutz- die Wirtschaft stärken – Soziale Sicherheit. Modernisierungsschub. Den Epochenwechsel aktiv gestalten. „Geht nicht“ gibt’s nicht. Und so weiter.

Für ein Beispiel, wie schlimm es um die Verwaltung bestellt ist, bemühte Laschet einen Vorgang aus Marzahn. Vor 25 Jahren hatte man sich dort eine Ampel gewünscht. Jetzt wird sie installiert. Für Beispiele der schlecht funktionierenden Verwaltung macht sich Berlin bei Leuten aus NRW immer gut, weil dort ja alles so schön ordentlich ist.

Söder hätte nichts dagegen, dass am Mittwoch die Allianz-Arena in München in den Regenbogenfarben angestrahlt wird. Wer könnte etwas dagegen haben. Die Ungar würden nicht antreten und wir hätten das Spiel gewonnen.

Kurzum: CDU und CSU waren nie Programmparteien, sondern immer nur – sehr erfolgreich – Kanzlerwahlvereine. Wir wollen der Union nicht abstreiten, dass sie sich ernsthafte Gedanken über die Zukunft des Landes gemacht hat. Die Frage darf aber erlaubt sein, warum die Union nicht viele Probleme längst gelöst hat. Abgesehen von fünf Jahren **Willy Brandt** (1969-1974), acht Jahre **Helmut Schmidt** (1974-1982) und sieben Jahre **Gerhard Schröder** (1998-2005) stellt die CDU seit 1949 den Bundeskanzler bzw. die letzten 16 Jahre die Bundeskanzlerin. Genügend Zeit wäre vorhanden gewesen, 52 Jahre.

Man hat den Eindruck, als beginne die Zeitrechnung jetzt von vorn. Parteien sind selten wegen ihrer Programme gewählt worden. Es geht immer nur um die Personen. Bei **Armin Laschet** müssen wir wissen, dass ihm **Markus Söder** immer über die Schulter schaut, was nicht schwerfallen dürfte. Bei **Annalena Baerbock** hoffen die Grünen, dass **Robert Habeck** die Kanzlerkandidatin nach oben zieht. Nur **Olaf Scholz** ist auf sich selbst gestellt und hofft, dass sich seine Doppelparteispitze aus dem Wahlkampf rauholt.

**Ed Koch**